

# Bitte nicht fördern

Warum die Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements durch das Bundesfamilienministerium bislang wenig hilfreich war **VON DR. STEFAN NÄHRlich**

**S**eit mehr als 15 Jahren wollen wechselnde Bundesfamilienministerinnen das Bürgerengagement fördern und koordinieren. Bitte hört auf, ihr könnt es nicht. Eine Tragikomödie in bislang vier Akten.

## Erster Akt: der frühe Tod

Auf die Initiative von Bundesfamilienministerin Claudia Nolte (CDU) geht die Gründung der Stiftung Bürger für Bürger Ende 1997 zurück. Mit etwas privatem Stiftungskapital, prominenten Kuratoriumsmitgliedern und einer hauptamtlichen Geschäftsstelle wollte die Stiftung eine Nationale Freiwilligenagentur einrichten, Rahmenbedingungen des Ehrenamts verbessern, Öffentlichkeitsarbeit betreiben, Weiterbildung für Engagierte anbieten, Forschungsaufträge vergeben und übergreifende Kooperationsstrukturen etablieren.

Doch daraus ist nichts geworden. Noltens Nachfolgerin Christine Bergmann (SPD) „dreht der Stiftung nach zwei Jahren den Geldhahn zu“, wie das Magazin Focus im Jahr 2000 schrieb. Mit insgesamt 1,6 Mio. DM hatte der Bund in den ersten beiden Jahren die Stiftung unterstützt. Private Zustiftungen blieben ebenso aus wie die Akzeptanz bei Institutionen aus Wohlfahrtspflege, Kultur oder Sport. „Die hatten das Gefühl, der Staat pflöpft ihnen etwas auf“, erklärte damals Bergmanns Parlamentarische Staatssekretärin. Bald soll eine Enquetekommission „konkrete politische Strategien zur Förderung des freiwilligen Engagements“ erarbeiten.

## Zweiter Akt: das lange Leiden

Eine Woche, bevor der Abschlussbericht der eingesetzten Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ im Bundestag debattiert wurde, schaffte das Bundesfamilienministerium (BMFSJ) Fakten. Ministerin Christine Bergmann (SPD), die schon einen Auftritt im ersten Akt hatte, lässt Mitte 2002 das „Bundesweite Netzwerk zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements“ gründen. Die 28 Gründungsmitglieder waren die vom BMFSJ seinerzeit berufenen Mitglieder des Nationalen Beirates zum Internationalen Jahr der Freiwilligen 2001.

Das Ministerium lieferte das Konzept und stellte eine finanzielle Förderung des Netzwerkes und seiner Geschäftsstelle in Aussicht. Der Auftrag an die neue Organisation war auch schon klar: Sie soll Ansprechpartnerin für Parlament, Regierung und Öffentlichkeit sein und die Zusammenarbeit zwischen Medien, Staat, Wirtschaft und Drittem Sektor zum bürgerschaftlichen Engagement fördern.

Von Anfang an kritisierten die gemeinnützigen Organisationen, dass neben ihnen auch die Vertretungen von Bund, Ländern und Kommunen Mitglieder des Netzwerkes wurden. „Man darf gespannt

sein, wer in Zukunft im Netzwerk das Sagen hat, die bürgerschaftlich Engagierten selbst oder der Staat“, schrieb im Juni 2002 Olaf Zimmermann, Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates und Enquete-Kommissionsmitglied im Rundbrief Maecenata Aktuell.

Diese Geburtsfehler machen dem Bundesnetzwerk zu schaffen: Das Familienministerium zahlt für Geschäftsstelle und verschiedene Projekte jährlich wohl schwankend rund 1 Mio. EUR und greift je nach herrschender politischer Agenda in die Arbeit ein. Die gemeinnützigen Mitglieder haben meist eigene und andere Interessen, auch die Länder und Kommunen. Einige treten aus, andere kommen hinzu, die meisten pflegen ein ambivalentes Verhältnis: Auf der einen Seite ist einiges durchaus nützlich, dazu fast kostenlos, auf der anderen Seite aber eigentlich nicht das, was man wirklich braucht. Der Jahresbeitrag beträgt 100 EUR (heute 200), die Bereitschaft, mehr zu zahlen und das BBE selbst zu finanzieren, besteht bei den Mitgliedern nicht. So wird man nicht Herr im eigenen Haus, aber die meisten sehen das BBE wohl auch nicht so.

## Dritter Akt: der Helfer kommt

Neu auf die Bühne tritt im Jahr 2005 Ursula von der Leyen (CDU). Sie fremdelt bald mit dem Projekt ihrer Vorgängerin, schafft es aber nicht ab, sondern startet zusätzlich die Initiative „ZivilEngagement“. Diese hat nach Angaben der Ministerin das Ziel, „bürgerschaftliches Engagement anzuerkennen, weiterzuentwickeln und zu stärken“. Um die Aktivitäten zu koordinieren und „in Partnerschaft mit Verbänden, Stiftungen und Unternehmen“ auszubauen, setzt das Familienministerium erstmals im August 2007 den „Beauftragten ZivilEngagement“ ein. Er soll „den Helfern helfen“. Dieses Ehrenamt übernimmt der Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, unterstützt wird er durch eine Geschäftsstelle im Ministerium. Ein Dialog im Vorfeld

### Weitere Informationen

Aktive Bürgerschaft (Hrsg.):

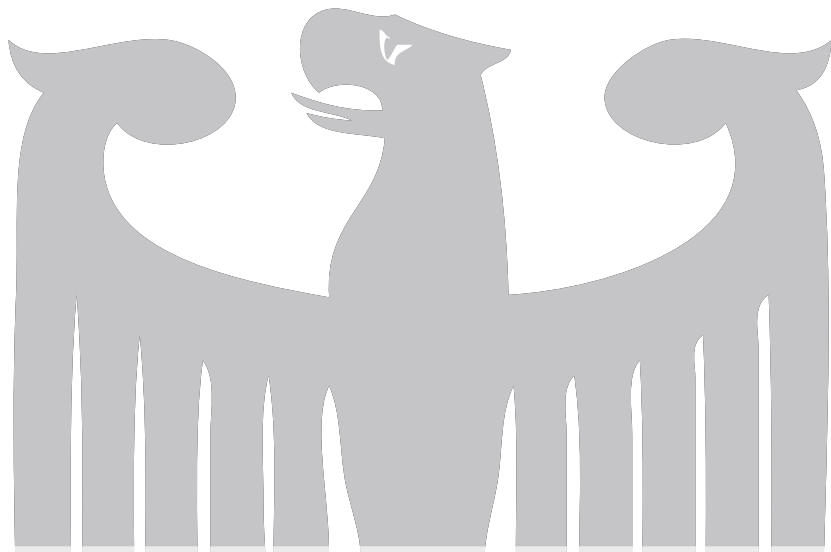
#### Denkschrift Bürgergesellschaft

Autoren: Holger Backhaus-Maul, Stefan Nährlich, Rudolf Speth  
2. aktualisierte Auflage, Berlin 2012, 26 Seiten

Das kostenlose PDF und die kostenpflichtige Printausgabe sind bestellbar unter:

[www.aktive-buergerschaft.de/denkschrift-buergergesellschaft](http://www.aktive-buergerschaft.de/denkschrift-buergergesellschaft)





findet nicht statt, die Einsetzung des Beauftragten wird verkündet, die geplanten Maßnahmen darf man einer Werbeproschüre entnehmen.

#### **Vierter Akt: Der Helfer geht, das Leiden bleibt**

Mitten in der Spielzeit wechselt Ministerin von der Leyen 2009 das Ensemble, und nicht völlig unerwartet setzt ihre Nachfolgerin Kristina Schröder (CDU) den „Beauftragten ZivilEngagement“ in der nächsten Legislaturperiode nicht wieder ein. Von den Maßnahmen erweist sich manches als kurzlebig (Internetportal Engagiert in Deutschland), manches als langlebiger (Geben gibt – Deutscher Engagementpreis). Kontinuität zeigt sich vor allem in den Mittelkürzungen für das BBE.

Politische Priorität für das Familienministerium haben jetzt die Freiwilligendienste. Das hoffnungsvolle Thema „Engagement von Unternehmen“ hatte die Vorgängerin ins neue Haus mitgenommen. Auch andere Ministerien wie das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bauen unverdrossen eigene Engagement-Förderstrukturen auf. Wie man hört, mit großem Anspruch. Engagement total.

#### **Epilog: Es wird Zeit, dass der Vorhang fällt**

Viele Mitarbeiter und Engagierte, beim BBE, der Stiftung Bürger für Bürger seinerzeit, auch im Ministerium, haben sich häufig bemüht, unter solchen Umständen

das Beste zu leisten. Das Ergebnis ist trotzdem ernüchternd. Am Ende steht nach 16 Jahren die Einsicht, dass sich die Umstände nicht ändern werden, wenn sich nicht die Strukturen ändern. Und die Strukturen werden sich nicht ändern, wenn wir gemeinnützigen Organisationen das nicht tun.

Wir müssen akzeptieren, dass es die von uns geforderte „Zusammenarbeit auf Augenhöhe“ mit dem Staat nicht geben wird, wenn wir nicht über eigene und leistungsfähige Strukturen verfügen. Bei dem Potenzial von fast 600.000 Vereinen und 20.000 Stiftungen, rund 23 Millionen ehrenamtlich Engagierten und 2 Millionen hauptamtlich Beschäftigten, bei schätzungsweise 4–6 Mrd. EUR jährlichen Spenden von Privatpersonen und Unternehmen sollte dies doch aber kein unüberwindbares Problem darstellen. Denkbar wären z.B. ein berufsständischer Dachverband, ein nationaler Think Tank des Dritten Sektors, eine Organisation, die den Vereinen, Stiftungen und Verbänden des Dritten Sektors hilft, ihre Themen und Anliegen besser zu vertreten. ■



**Dr. Stefan Nährlich** ist Wirtschaftswissenschaftler und Geschäftsführer des Engagement fördernden Vereins Aktive Bürgerschaft. Daneben lehrt er an der Universität Münster im Studiengang Nonprofit-Management und Governance.



# Mithelfen!

## **Straßenkinder in Deutschland 2000-mal erfolgreich geholfen seit 1994!**

Die Off Road Kids Stiftung ist die einzige bundesweit tätige Hilfsorganisation für Straßenkinder und junge Obdachlose in Deutschland. Wir betreiben Streetwork-Stationen in Berlin, Dortmund, Hamburg und Köln – völlig ohne staatliche Gelder.

Wir müssen unsere Straßensozialarbeit weiter stärken, doch dazu benötigen wir weitere engagierte Förderer.

**Ihre Mithilfe ist willkommen!**

07726 / 37878-260 . [info@offroadkids.de](mailto:info@offroadkids.de)  
Schabelweg 4 - 6 . 78073 Bad Dürrenheim  
Sprecher des Vorstands: Markus Seidel



**Off Road Kids  
Stiftung**

[www.offroadkids.de](http://www.offroadkids.de)